I.N. 189.985

EMMERICH KALMAN

417 Park Avenue

NEW YORK 22 NY

NEW YORK, den 14. Juni 1947

Herrn Paul Knepler,
z.Zt. Hotel Regina,
Gent / Belgien.

Lieber Freund:-

Ich habe Ihr liebes Schreiben vom 6. Juni aus Gent erhalten und schicke Ihnen sofort eine Antwort. Eine Durchschrift dieses Briefes schicke ich an Ihre Londoner Adresse, falls Sie dieses Schreiben in Gent nicht mehr erreichen sollte.

In erster Linie moechte ich Ihnen sagen, dass ich mich riesig freue, dass Sie wieder auf den europaeischen Kontinent gekommen sind und hauptsaechlich freue ich mich deshalb, weil ich sehe, dass es Ihnen gelungen ist, sich endlich ein paar Tage Urlaub zu goennen.

Ich habe inzwischen das Exemplar der Josephine mit Ihren Kuerzungen erhalten und danke Ihnen sehr dafuer; ich hatte keine Ahnung gehabt, dass dieses Exemplar existierte.

Im Notfalle moechte ich Ihnen vorschlagen, lieber den letzten Akt wegzulassen und die Kroenungscene sofort an das Arcole-Finale zu setzen. (Ich beabsichtige naemlich, das Stueck so aufzufuehren, dass an den Vorhaengen die Jahreszahlen, in welchem die Ereignisse des betreffenden Aktes stattfinden, zu sehen sind.)

Inzwischen habe ich bezueglich JOSEPHINE folgende Erfahrungen erlebt:-

Ich habe das JOSEPHINEN Buch meinem Mitarbeiter Georg Marion jr. zum lesen gegeben. Von allen Stoffen, die ich gehabt habe, muss ich sagen, dass ihm die JOSEPHINE am besten gefallen hat. Er hat mir gesagt, dass er Lust haette, diese Sache zu bearbeiten. Bei unserer letzten Besprechung sagte er mir, dass falls die Schwierigkeiten, die mit den Produzern bezueglich der Bonaparte-Rolle bestehen, nicht ueberbrueckt werden koennen, er Lust haette, statt ein JOSEPHINEn-Stueck ein TALLIEN Stueck zu schreiben. Er sagte mir, dass TALLIEN kein tragisches Ende gehabt hat, sondern als Prinzessin Chimee in Belgien in grossen Ehren im hohen Alter gestorben ist, und er koennte sich gut vorstellen, dass TALLIEN die Heldin der Operette ist und die Figur des Bonaparte wuerde ueberhaupt nicht auf der Buehne erscheinen.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Zu I.N. 189.985

Ausserdem hat mich der Producer der Frau Jeirtz wissen lassen, dass er einen sehr guten Adaptor fuer das Werk hat. Ich erwarte den Besuch dieses Mannes, der angeblich sehr talentiert sein soll, fuer den naechsten Dienstag.

Der Vorteil, der in meiner Verbindung mit Marion liegt, ist der, dass ich mit Marion schon in "Marinka" zusammengearbeitet habe und abgesehen davon, dass er manchmal ein hartnaeckiger Dickkopf ist, ich sehr gut mit ihm ausgekommen bin. Er textiert glaenzend und kann ein ganzes Stueck schreiben. Er versteht wirklich sehr viel von der Buehne.

Nun lieber Freund, glaube ich, dass ich Ihnen bezueglich "JOSEPHINE" in den naechsten Wochen irgendetwas Greifbares berichten koennen werde. Es sind zwar immer noch die grossen Kosten, die gegen eine unmittelbare Produktion sprechen.

Es ist eigentuemlich, dass das Geld vom Broadway in den letzten Monaten gaenzlich verschwunden ist. Jetzt ist wieder eine Dame sehr hereingefallen, die ein Stueck herausgebracht hat, welches nur viermal in New York aufgefuehrt worden ist und welches angeblich 300.000 $ verschlungen hat.

Nun, lieber Freund, erwarte ich mit grossem Interesse Ihr Szenario; vielleicht wird das das Buch sein, welches mich aus meiner grossen Lethargie herausreissen wird.

Die Zweiteilung des Stueckes soll Ihnen nur weiter keine Kopfschmerzen machen; ich werde schon die Zweiteilung finden.

Ich habe letzthin das Stueck "Annie get your gun" gesehen von Irving Berlin, welches kuerzlich in London mit grossem Erfolg aufgefuehrt wurde. Dieses Stueck hatte folgende Zeiteh:-

Anfang des Stueckes	:	8.40	Uhr
Ende des ersten Teiles	:	10.20	"
Anfang des zweiten Teiles	:	10.30	"
Ende des zweiten Teiles	:	11.20	"

Das ist das hiesige Zeitmass der Stuecke und dagegen kann man nichts machen. Einige Stuecke zwar, wie die "Lustige Witwe" von Ihrem Freund Lehar, haben trotzdem die drei-Akt-Form beibehalten und damit Erfolg gehabt.

"Chocolate Soldier" , dessen revival hier mit guten Kritiken begruesst wurde, hat es nur auf 69 Auffuehrungen gebracht.

Nun habe ich Ihnen alles geschrieben, was Sie interessieren wird und ich danke Ihnen nochmals herzlichst fuer die Einsendung des Buches und ebenfalls fuer Ihr Versprechen, das Szenario bald zu senden, Ich wuensche Ihnen, falls Sie mein Brief noch in Gent erreicht, gute Erholung. Ich hoere, dass Belgien das beste Land in Europa in Punkto Verpflegung ist. Mit den besten Gruessen an Sie und Ihre Frau

Ihr ergebener

EMMERICH KALMAN

WIENER STADTBIBLIOTHEK